

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abohmenpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, und einschließlich Beigabe monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen, jährlich 8.00 M., unter Zusatzband für Deutschland und Österreich 10.00 M. 5.60. Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur von 12 bis 1 Uhr. Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gehaltene Seite mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresden: Volkszeitung.

Nr. 9.

Dresden, Freitag den 12. Januar 1917.

28. Jahrg.

Zwei Weltgeschichtliche Noten.

Die deutsche Antwort an die Neutralen. — Die Antwort der Alliierten an Wilson.

Zwei Noten gelangen in die Welt, die zueinander in realem, schroffem Gegensatz stehen. Die Note, die Deutschland und seine Verbündeten an die Neutralen richten, beinhaltet ein neues Dokument für den Friedensschluss. Die andere Note, die endlich die Antwort der Alliierten auf die Friedensbemühungen Wilsons ertheilt, gleicht einer neuen Kriegserklärung.

Noch ist der Wortlaut der letzteren Note nicht bekannt, vor der Veröffentlichung, den Reiter verbreitet, genügt vollauf, um zu zeigen, daß die Alliierten, wie schon ihre Ablehnung des deutschen Friedensangebots gestellt haben, nicht von Frieden wissen wollen. Die Alliierten sind so gütig, nicht die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erwünschen. Sie stellen lediglich Bedingungen auf, die nur ein vernichtetes Deutschland annehmen könnten.

Die Alliierten verlangen nicht nur die Wiederauferstehung ihrer Staaten, die ganz oder zum Teil von den Verbündeten besetzt sind, nicht nur „Kompensationen“ und „angemessene Vergütung“, sondern auch Zurückgabe „ehemals entzerrter Gebiete“, also vor allem Elsass-Lothringens, und die Vernichtung des türkischen Reiches. Dazu noch ungemein anderes nach „der Grundlage der Nationalitäten“, wobei man sich noch belieben nicht bloß die Befriedigung der italienischen Überzeugungen, sondern auch die völlige Aufteilung Österreich-Ungarns vorstellen kann.

Es wird keinen einzigen Menschen in Deutschland geben, der derartige Friedensbedingungen als irgendwie annehmbar ansieht.

Aber ein Gutes hat die Antwortnote der Alliierten: sie ist in weitem Umfang klarheit über die frivolen Überzeugungsziele, der „für die Rechte aller Völker“ kämpfenden Alliierten!

Werden die Völker in Frankreich, in Russland, in Italien, England für diese ebenso verbrecherischen wie phantastischen Ziele ihrer Regierungen noch lange ihr Gut vergeuden und ihr Blut verschütten wollen?!

Wie anders sieht die neue deutsche Note an die Neutralen aus!

Nachdem der Bündnerband das deutsche Friedensangebot mit beschimpfenden Worten beantwortet hatte, blieb die deutsche Regierung zunächst nur die Aufgabe übrig, bei den neutralen Regierungen und Völkern gegen die Bedingungen und Erwartungen der gegnerischen Note Einzuwirkung zu erheben. Durch die jetzt den Neutralen übermittelte Note erfolgt dieser Einpruch sachlich und fest und, was besonders erfreulich ist, ohne der Verludung scharfer Auseinandersetzungen irgendwie nachzugeben.

Wirkungsvoll und wertvoll ist in dieser Rolle die Abwehrer feindlicher Behauptung, daß deutsche Friedensangebote vom 2. Dezember sei nicht ehrlich gemeint und nur ein Friedenshandel gewesen. Die Note legt nachdrücklich Verwahrung gegen diese Feststellung der deutschen Beweggruppe ein. Sie steht dabei von neuem die Überzeugung, daß ein gerechter und für alle Teile annehmbarer Friede möglich und daß in weiteres Blutvergießen nicht zu verantworten sei.

Vor allem ist der Schlussabschnitt der Note sehr zu willkommen. Deutschland und seine Bundesgenossen erwidern auf die schroffe Ablehnung ihres Friedensangebots nicht mit heftigen Drohungen. Sie befunden vielmehr deutlich, daß sie sich auch durch die gegnerische Zurückweisung nicht von ihrer wohlmeintigen Friedenspolitik abbringen lassen wollen. Sie bezeichnen ihr Kriegsziel in so mühvoller Formulierung, daß die Richtigkeit ihres Friedenswillens von niemand beweisen werden kann: der Friede soll den Völkern der Mittelmächte, der Dreiheits- und Entwicklungsfreiheit verblühen und allen europäischen Staaten die Möglichkeit geben, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten. Da ist nicht die Rede von Eroberungen, wie sie England, Russland und ihre Verbündeten aufgestellt haben.

Durch diese Note hat die deutsche Regierung alles möglich getan, um das vollständige Verständen der Friedensktion zu verhindern und um den Neutralen Gelegenheit zu geben, trotz der gegnerischen Kriegs- und Eroberungsdrohungen Bemühungen für den Frieden fortzusetzen.

Zwei vergebliche Angriffe der Engländer an der Uncre. — Weiteres Zurückdrängen der Russen zwischen Braila und Galatz. — 20 Burten genommen.

(B. T. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1917.

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf unseren Stellungen bei Armentières und Senlis, sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Uncre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal verzweigt an. Bei Terte brach ihr Angriff vor unferen Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftiges Gegenfeuer vertrieben in ihre Ausgangsstellungen. 50 Gefallene und zwei Geschütze verloren.

Bei Denain stand noch kleiner Infanteriekampf im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz:

Westlich der Maas, auf der Cole und in den Bogenen lebte der Artillerie und Kriegskampf an einzelnen Stellen zeitweise wieder auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Contres-Höhen und östlich Romont eingedrungene Stahltruppen lebten ohne Verluste mit 16 Granaten zugedröhnt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern:

An der Donau und in dem Kern-Gebiet südlich Dünaburg nahm die Feindseligkeit gern wesentlich ab.

In der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angekommene russische Kompanien unter großer Verlusten abgewiesen.

Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unterzunehmende kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Am Erweiterung unserer Stellung am 10. Januar wurden auch gestern beiderseits der Lissa-Straße nördliche hintereinanderliegende Stellungen des Gegners geschlagen. Der Feind zog schwere blutige Verluste und ließ einen Offizier, 8 Mann, 5 Maschinengewehre in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Zusam-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Kampfschlacht zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. La Barca wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe, Baccra donauwärts zu passieren. Ein Kampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gesunken, auf das Andauer ortslösung.

Mazedonische Front:

Südlich des Thessal-Geb. griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgariische Front unter der Gerzon an. Die Stellung wurde gehalten.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Note der Alliierten.

wib. London, 11. Januar. (Reuter.) Die Antwort der Alliierten auf die Friedensnote Wilsons gibt der Meinung Ausdruck, daß es in diesem Augenblick unmöglich sei, einen Frieden zu erlangen, der den Alliierten die ihnen gerechtweise gehörige Wiedergutmachung, Wiederherstellung und Sicherheit schenken würde. Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr bestes tun, um den den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlichster, aber entschiedener Weise Einspruch gegen eine Wiedergutmachung der beiden Gruppen der Kriegsführenden. Die Antwort zählt ausführlich die grausamen Methoden Deutschlands aus, die jedem Grundsatz der Menschlichkeit und jeder den kleinen Staaten gehörigen Achtung höhn sprechen. Rückschneidungen von Armenien, Kappelinangriffe, Unterseebootkriegsführung gegen Handelsfahrt, schlechte Behandlung der Gefangenen, Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu: Diese Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhabenen Prozeß der Alliierten erklären. Unter die Friedensbedingungen sagt die Note: Diese müttet einschließlich Wiederherstellung Belgien, Serbiens und Montenegro mit Kompensationen, Räumung Frankreichs, Russlands und Rumäniens mit angemessener Wiedergutmachung, Wiederaufbau Europas auf der Grundlage der Nationalitäten und des Rechts aller Völker, der kleinen und der großen, auf volle Sicherheit und freie wirtschaftliche Entwicklung, Zurückgabe der den Alliierten ehemals entzerrten Gebiete, Befreiung der den mörderischen Tyrannen der Türken unterworfenen Völker und Auflösung des osmanischen Reiches aus Europa. Die Note hält jegliche Absicht in Abrede, die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erstreben.

Frankreichs, daß Streben Russlands nach Konstantinopel hinweggehen, wie über die Aufzweigung Serbiens, den Nord in Sarajevo und die Gesamtimmobilisierung Russlands, die den Krieg gegen Deutschland bedeuten.

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Daseins zu den Waffen greifen wußten, betrachten dieses ihr Kriegsziel als erreicht. Dagegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt, die nach den Erfahrungen ihrer verantwortlichen Staatsräte unter anderem auf die Eroberung Elsass-Lothringens und mehrerer preußischer Provinzen, die Eroberung und Verminderung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Auflösung der Türkei und die Beschlagnahme Bulgariens gerichtet sind. Angesichts solcher Ereignisse wirkt das Verlangen nach Wiedergutmachung und Sicherheit im Rücken des Gegner überraschend.

Die Gegner bezeichneten den Friedensvorstoß der vier verbündeten Mächte als Kriegsmarsch. Deutschland und seine Bundesgenossen müssen auf das nachdrückliche Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe, die sie offen dargelegt haben, auf diese Weise geistig werden. Ihre Überzeugung war, daß ein gerechter und für alle Kriegsführende annehmbarer Friede möglich sei, daß er durch unmittelbaren militärischen Gedankenaustausch herbeigeführt werden sollte, und daß deshalb weitere Blutvergießen nicht zu verantworten sei. Die ohne Vorbehalt ausgesprochene Bereitschaft, beim Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensvorstellungen bekanntzugeben, widerlegt jeden Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Die Gegner, in deren Hand es lag, das Angebot auf seinen Gehalt zu prüfen, haben weder die Prüfung verlaut, noch Begegnungshilfe gewährt. Somit seien erkläre sie einen Frieden für unmöglich, solange nicht die Wiederherstellung der verlorenen Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorstoß der vier verbündeten Mächte abwirkt, wird die Welt diesen Fortbewerben nicht zulassen können, wenn sie sich das Geschick des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Süßerepublik, die Unterwerfung Afrikafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der Geschichts-durchgehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält. Auch über die angeblichen Mästerreichsdeklarationen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht bestagt. Beschwerde zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Deutsche, auf denen es beruht, zerstört haben, England sagt sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Declaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Höherrrecht anerkannt hatten, und verließ in weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Declaration auf das schwere, so daß durch seine militärischen Maßregeln für die Kriegsführung zur See der Zustand der Rechtslosigkeit eintrat. Der Ausdruckungspunkt gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgebüttete Druck auf die Revolutionäre hat mit den Regel des Höherrrechts nicht minder in schrecklichem Widerspruch als mit den Schalen der Menschlichkeit.

Die deutsche Note.

† Berlin, 11. Januar. (Amlich.) Den bissigen Vertretern der neutralen Regierungen ist folgende Note der deutschen Regierung zugestellt worden:

Die Kaiserliche Regierung hat durch die Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Königlich Spanischen Regierung und der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Antwort ihrer Gegner auf die Note vom 12. Dezember erhalten, in der Deutschland im Einklang mit seinen Verbündeten allabdingdigen Eintritt in Friedensverhandlungen vorschlug.

Die Gegner lehnen diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß es ein Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Mitteilung liefern, schließt eine Antwort an sie aus. Die Kaiserliche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Hoffnung über die Sachlage zu kennzeichnen.

Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Aussonderungen über den Ursprung des Weltkrieges einzugehen. Die Geschichte wird urteilen, wen die ungemeine Schuld an dem Kriege trifft. Ihr Befehl wird ebenso wenig über die Unterwerfung Englands, als über Deutschland als mit den Schalen der Menschlichkeit.

Ebenso vollerrechtswidrig und mit den Grundsätzen der Civilisation unvereinbar ist die Verbündung färbiger Truppen in Europa und das Hineinragen des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Antreten der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräbt. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und England, die Beschlagnahmung der Flüchtlingsfahrt aus Spanien, Elsaß Lothringen, Galizien und der Balkan sind weitere Beweise, wie die Gegner Recht und Kultur achten.

Am Schluss ihrer Note vom 30. Dezember verneinen die Gegner auf die besondere Lage Belgien's. Die Kaiserliche Regierung verneigt nicht anzuerkennen, daß die belgische Regierung immer die Pflichten beobachtet hat, die ihr ihre Neutralität auferlegte. Schon vor dem Kriege hat Belgien unter der Einwirkung Englands sich militärisch an England und Frankreich angelehnt und damit den Geist der Verträge selbst verletzt, die seine Unabhängigkeit und seine Neutralität sicherstellen sollten. Zweimal hat die Kaiserliche Regierung der belgischen Regierung erlaubt, daß sie nicht als Feind nach Belgien komme, und sie gebeten, dem Vorteile die Schrecken des Krieges zu ersparen. Sie hat sich für diesen Fall erboten, Beihilfe und Unabhängigkeit des Königreichs im vollen Umfang zu garantieren und allen Schaden zu ersparen, der durch den Durchzug der deutschen Truppen verursacht werden könnte. Es ist bekannt, daß die Königliche Großbritannische Regierung im Jahre 1887 entschlossen war, sich der Inanspruchnahme eines Rechtes durch Belgien unter diesen Voraussetzungen nicht zu widersetzen. Die belgische Regierung hat das wiederholte Anerkennen der Kaiserlichen Regierung abgelehnt. Auf sie und diejenigen Mächte, die sie zu dieser Haltung verführten haben, die Verantwortung für das Schicksal, das Belgien drohten hat. Die Aufschuldigungen wegen der deutschen Kriegsführung in Belgien und der dort im Interesse der militärischen Sicherheit geäußerten Maßnahmen hat die Kaiserliche Regierung wiederholt als unwahr zurückgewiesen. Sie legt erneut energische Verwahrung gegen diese Verleumdungen ein.

Deutschland und sein Bundesgenossen haben einen ehrlichen Versuch gemacht, den Krieg zu beenden und eine Verständigung der kämpfenden anzubahnen. Die Kaiserliche Regierung stellt fest, daß es lediglich von dem Erfolgslust ihrer Gegner abhängt, ob der Weg zum Frieden betreten werden sollte oder nicht. Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen. Auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Blutvergiebens. Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Ruhe und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen, bis ein Friede erzielt ist, der ihren eigenen Westen ihre Tatenlos- und Entwicklungsfreiheit verleiht, allen Staaten des europäischen Kontinents aber die Wohltat schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Löfung der großen Kulturrechte zu arbeiten.

König Konstantin an Wilson.

Aus New York wisch dem Daily Telegraph telegraphiert, daß König Konstantin einen Brief an den Präsidenten Wilson geschrieben hat, in dem er das Unrecht ansäßt, das Griechenland angegriffen wurde und sich dem Wunsche des Präsidenten nach Frieden anschließt. König Konstantin schreibt in dem Briefe, er sei die Seele des Widerstandes gegen die herz- und stempellosen Mächte, die sein Volk dem Hungertode preisgeben.

Amerikanische Sozialisten fordern einen internationalen Kongress.

Das Internationale sozialistische Bureau in Haag hat folgendes Telegramm aus Chicago erhalten: Wir sind der Überzeugung, daß die Zeit für das Auftreten der Internationale auf der Grundlage der Bewegung der arbeitenden Klassen gekommen ist. Die Sozialistische Partei der Vereinigten Staaten sollt kommt den Antrag, einen internationalen Kongress für den 3. Juni 1917 in Haag einzuberufen. Wenn das Internationale sozialistische Bureau bis zum 1. März keinen Schritt getan hat, eine parlamentarische Konferenz zusammenzuberufen, so wird unsere Partei sich berechtigt fühlen, hierfür sofort die Initiative zu ergreifen. Diese Aufforderung wird allen dem Bureau angefohlenen Parteien zugeföhrt werden.

Im Haag hat lediglich das aus Brüssel dorthin verlegte Ausführende Komitee des Internationalen Sozialistischen Bureaus seine Sitz. Das Bureau selbst besteht aus den Vertretern aller sozialistischen Parteien, die zu den Sitzungen ihrer Vertreter entsandt. Eine Versammlung des I. S. B. ist infolge der Weigerung der Franzosen und Engländer während des Krieges nicht zustande gekommen. Auch jüngst noch haben die Franzosen abgelehnt.

Das Komitee im Haag hat ebenso wie die deutsche sozialdemokratische Partei freies kein bestes getan, um die internationales Beziehungen wieder herzustellen. Es wird sicherlich auch der neuen Anregung aus Amerika bereitwillig nachkommen. Neben den Erfolg über läßt sich auch jetzt nichts voraussagen.

Griechenlands Unterwerfung.

Nach den vorliegenden Telegrammen bestätigt sich die Reuter-Nachricht, wonach Griechenland das Ultimatum des Bierverbandes angenommen hat. Die griechische Regierung verspricht damit, dem Transporte ihrer Truppen nach dem Süden keine Schwierigkeiten zu bereiten, die verhafteten Venezianer wieder auf freien Fuß zu setzen und für das bewaffnete Vorgehen gegen die am 1. Dezember im Piräus gelandeten Bierverbandstruppen Genugtuung zu geben. Dagegen scheint sich allerdings der Bierverband verpflichtet zu wollen, dafür zu sorgen, daß sich die venezianische Bewegung nicht über ihr nordgriechisches Gebiet ausdehne.

Es wird König Konstantin und seiner Regierung nicht leicht gefallen sein, sich abermals unter das Joch zu beugen. Er hat bisher gegen alle Vergeßlichkeitungen des Bierverbandes einen tapferen Widerstand vertracht, mit dem er die Unabhängigkeit und die Neutralität Griechenlands zu wahren suchte. Über die Blockade, die die Ullierten jetzt Wochen über das Hellenenvolk verhängt haben, ist stärker als die Athener Regierung. Es heißt, daß als Folge der Blockade in einzelnen Teilen Griechenlands Todesfälle vorgekommen sind. Angesichts dieser inneren Schwierigkeiten hat sich Griechenland den rauheren Beschützern der kleinen Nationen abermals unterworfen müssen. Wie jedoch aus einzelnen Meldungen hervorgeht, trauen die Bierverbandsleute diesem Frieden immer noch nicht recht und glauben noch immer, daß König Konstantin nur den geeigneten Moment abwartet, um im Verein mit den Centralmächten die Venezianer zum Vande hinzuwerfen.

Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich?

Berlin, 11. Januar. (Montags) In letzter Zeit häufen sich die Nachrichten über die unmenschliche, jedem Völkerrecht höhnende Behandlung, die den deutschen Kriegsgefangenen in französischer Gefangenschaft zeitigt wird. Nicht genug damit, daß die Gefangenen im Kriegsgefangenlager des deutschen Heeres zu schweren Arbeiten, darunter Ausheben von Schädelgräben und Transport von Material, gezwungen werden, wird in unmenschlicher Weise alles getan, um ihnen ihr ohnedies bitteres Los zu verschärfen und ihnen das Leben zur Hölle zu machen. Schön unmittelbar nach der Gefangenennahme werden die Gefangenen ihrer Vergegenstände plauderhaft beraubt. Auf dem Transport zur Sammelstelle werden sie von Wachmannschaften und Bevölkerung angepeitscht, gemartert und geschlagen. Holzstäbe und Fäuste roh mißhandeln. Wederholt sind Hunde auf die Gefangenen gelegt worden.

Französische Offiziere haben derartigen Brutalitäten nicht nur nicht geweckt, sondern sie selbst daran beteiligt. Die erste Unterbringung findet in östlichen, mit Stracheldrähten umzäunten Baracken statt, wo der bloße Erdboden, ohne Rücksicht auf Wind und Wetter, als Lagerstätte dient. Das Essen ist unzureichend und oft ungelenkbar. Krankheitsepidemien sind die Folge. Diarrhoealkrankheiten von beispieloser Härte werden verbreitet. So daß man wieder ergriffene Häftlinge in einem Drachtfäsig geprägt, der zum Niederkriegen zu kurz und zum Stehen zu niedrig war. Die Verhältnisse in den Sammellagern, wohin die Gefangenen nach wochenlangem Aufenthalt in den Barackenherren übergeführt werden, sind miserabel und trostlos. Ein Wamsstück liegt in Zelten, die regendurchlässig sind und der Winterschnei freien Zutritt lassen. Nur selten werden Decken gehisst und dienen Stroh und Flechtwerk als notdürftiges Lager. Vergilzte Färberei fehlt fast ganz. Kranken werden ohne Rücksicht auf ihren leidenden Zustand zur Arbeit angestrichen. Postkarten der Gefangenen werden nicht oder nur nach langer Siegelreihe befürwortet. Ihnen aus der deutschen Kasse gesetzte Pakete und Gelder werden nur in einzelnen Fällen ausgebündigt. Die Postle ist fast durchweg verhaftet.

Selbstverständlich hat die deutsche Reichsregierung sofort Maßnahmen ergriffen, um in diesen empörten Zuständen Wandel zu schaffen. Den napoleonischen Kriegsgefangenen Deutschen, die in der französischen Armeezeit im deutschen Dienst waren, so eben aus den französischen Kämpfern ihr Leben retteten, muß und wird, was ganz selbstverständlich ist, die menschliche Ernährung, Pakete und Gelder werden nur in einzelnen Fällen ausgebündigt. Die Postle sind fast durchweg verhaftet.

Zum Ausbau der Organisation für Ernährung.
Von Hermann Wollenbuh.

Rück immer sind sich die Wissenschaftler der Tagzeiten ihrer Kampfes bewußt. Man hat ein bestimmtes Ziel vor Augen. Das Ziel wird aber nicht erreicht. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als man in England den Plan sah, Deutschland auszuhungern, hat man wohl nur damit gerechnet, die Nachfrage nach Deutschland abzuwenden. Also Deutschland sollte die Nahrungsmitte, die es bisher aus dem Auslande bezogen hatte, nicht mehr haben. Das würde nach einfacher Auslöschung zu Folge haben, daß Deutschland vom Verbrauch der Produkte des Weltmarktes abgeschnitten würde und zum würden die eigenen Länder so viele mehr haben. Statt dessen werden Wissenschaften ausgestopft, die man früher nicht beachtet hat. Als

möglich. Die einzige Form, in der Belgien militärisch mit Deutschland wirklich dauernd verbunden werden könnte, ist die Einstellung der Belgier in die deutsche Armee selbst, d. h. die Aufnahme Belgiens in das Deutsche Reich. Will man das? Es ist nicht nötig, lange darüber zu reden, da es in Deutschland niemand mehr gibt, der das fordert. Alle die urstarken und undurchdringlichen Vorstellungen, daß man sei es die Massen, sei es die feindliche Flüsse, sei es Antwerpen, sei es ganz Belgien militärisch in den Händen behalten müsse, sind ja nur dadurch entstanden, daß man sich der Einsicht, daß wir Belgien nicht annehmen können, nicht zu entziehen vermochte, nach einem Mittelweg suchte und sich einen solchen mit allerlei Phrasen vorgaukelte: Ein solchen Mittelweg gibt es nicht.

Schwere gegnerische Verluste zur See.

Zwei Linienschiffe vernichtet.

London, 11. Januar. (Neuerwerbung. Amtlich.) Das Schlachtkreuzer Cornwallis wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. Dreizehn Männer werden vermisst. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.

Die Cornwallis war im Jahre 1901 erbaut worden und hatte eine Wasserverdrängung von 14 000 Tonnen. Die Besatzung zählte 720 Köpfe. Die Bewaffnung des Schiffes bestand aus vier 30-Zentimeter-Kanonen, zwölf 15-Zentimeter-Kanonen, zwölf 12-Zentimeter-Kanonen und zwei Maschinengewehren. Ferner war das Schiff bewaffnet mit vier Torpedolancierrohren. Die Cornwallis gehörte der Duncan-Klasse an. Diese Klasse umfaßte vor dem Kriege fünf Schiffe, alle im Jahre 1901 erbaut, nämlich: Russell, Albermarle, Duncan, Cornwallis, Egmont.

Unsre Unterseeboote sind augenscheinlich in einer Erfolgssperiode jüngstes. Die Verbände der feindlichen Marine befassen sich jetzt auf insgesamt 189 Schiffe mit 77 000 Tonnen, davon entfallen auf England 127 Fahrzeuge mit 582 000 Tonnen.

Büchend in den letzten Monaten französische Linienschiffe, wie Suffren am 24. November und Gaulois am 27. Dezember 1916, und auch englische Kreuzer, wie Rothesay und Falouth am 19. August und ein anderer Kreuzer, dessen Name nicht bekannt wurde, am 23. Oktober, von unsren Unterseebooten versenkt wurden. Wissen die britischen Linienschiffe seit der Zeit des Dardanellen-Unternehmens von den Torpedoschiffen deutscher Unterseeboote verschont. Damals, im Mai 1915, fielen ihnen die beiden englischen Linienschiffe Triumph und Majestic zum Opfer. Cornwallis gehörte der gleichen Klasse an wie Russell. Beide Schiffe fielen im Januar 1916 vom Stapel. Russell fiel am 26. April 1916 im Mittelmeer auf eine Mine und sank. Belegentlich dieses Verlustes schrieb die Times am 29. April: „Seit Jahresbeginn ist dies der zweite Verlust, den wir an Linienschiffen erleiden. King Edward VII. wurde am 10. Januar 1916 durch eine Minenexplosion auf der Küste Schottlands vernichtet. Vierundzwanzig ist der Verlust an Menschenleben. Bis heute verloren wir zehn Linienschiffe und mit ihnen 7500 Leute. Die Linienschiffverluste weichen ab. Wir begannen den Krieg mit einem schweren Überzahl. Nun sind zehn von unsren 68 Linienschiffen zerstört. Deutschland verlor vor seinem 25. Linienschiffen erst eins. So ist der Prozentsatz bei uns weit höher.“ Der Prozentsatz ist nun abermals für England erhöht worden.

London, 11. Januar. (Neuer. Amtlich.) Das Flugzeugträger (wörtlich waterplane carrier) Venomous unter dem Kommandanten Samson wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castellos durch Geschütze zum Sanken gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet.

Wie verschiedene Morgenblätter berichten, bestätigt es sich nach einer Meldung des Basler Anzeigers aus Rom, daß das italienische Schiff Margherita vor Valona durch Mine oder Torpedo unterging, 600 Mann der Besatzung seien umgekommen.

Das Linienschiff hatte 13 400 Tonnen Wasserverdrängung. Die Besatzung betrug 820 Köpfe. Armiert war das Schiff mit vier 30-Zentimeter-, vier 20,3-Zentimeter- und zwölf 15,3-Zentimeter-Geschützen sowie vier Torpedolancierrohren. Es war 1901 vom Stapel gelaufen.

London, 9. Januar. Die Flottille verzeichnete das portugiesische Segelschiff Vallabares als gesunken. — London meldet, daß der britische Schoner Edith Marguerite auf hoher See aufgegeben wurde.

Deutsches Reich.

Zur Kontrolle der Kriegslieferungsverträge.

Die Kommission zur Prüfung der Kriegslieferungsverträge wurde bekanntlich eingeführt, weil die hohen Geschäftsgewinne mancher Kriegslieferanten allgemein starke Zweifel darüber erweckt hatten, ob bei der Vergabe der Heeresaufträge die Reichsinteressen immer genügend gewahrt worden seien. Es waren heftige Klagen erhoben worden über das Einschießen spekulativer Händler und Agententreife zwischen den eigentlichen Erzeugern und die Heeresverwaltung. Auch bekanntgewordene Fälle unlauterer Geschäftsgebarung von Kriegslieferanten trugen mit zur Schaffung jener Situation bei, in der die Einführung der Prüfungskommission vom Reichstag einmütig gefordert wurde.

Die Kommission hat jetzt genüsse Vorarbeiten erledigt. Schmückt wäre es, wenn sie bei ihrer Arbeit von der Öffentlichkeit in tatkärfiger Weise unterstützt würde, sei es durch entsprechende Mitteilungen und Fingerzeige oder durch Übermittlung konkreten Materials bezüglich einzelner Fälle. Sicherlich würden die der Kommission angehörenden Reichstagmitglieder ohne Unterschied der Parteirichtung für solche Unterstützung durch die Öffentlichkeit dankbar sein. Der Kommission gehören außer anderen Mitgliedern der verschiedenen Parteien an: von der sozialdemokratischen Fraktion 80 Stimmen und Kräfte, von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Dittmann. Als Adresse genügt für alle Abgeordneten: Berlin, Reichstag.

Je mehr die Öffentlichkeit die Abgeordneten durch sachdienliche Informationen unterstützt, desto besser können sie und die ganze Prüfungskommission ihrer schwierigen Aufgabe gerecht werden.

Über die Kriegsgesellschaften

imade der Direktor der Landwirtschaftlichen Centralgenossenschaften des Bayrischen Bauernvereins, Dr. Georg Heim einen Vertreter der Münchner Neuesten Nachrichten gegenüber Mitteilungen, die den Wert und das Wirken dieser Gesellschaften in einem eigentlichem Dichte erscheinen lassen. So sagte er über den Kriegsausbruch für Oels und Fette, daß dieser einen Finanzkredit von 40 Millionen benötigte, den er zu einem sehr guten Zinsfuß von der Deutschen Bank erhalten habe. Dr. Heim führte dann wörtlich aus: „Es war ein Wechslelektiv, der sich auf der Provision auf rund 7 Prozent berechnete, von der Deutschen Bank erhalten. Diese aber ließ sich von dem Kriegsausbruch für Oels und Fette, der diese wichtigsten Stoffe für ganz Deutschland mit staatlicher Macht vollkommenheit bewirtschaftet, die sämtlichen in Deutschland erzeugten Oels und Fette zur Sicherheit des Krebses verpfänden. Ich ergaue Ihnen da kein Märchen. Das deutsche Volk verzehrte sonst Pfandfett.“ Von der Kriegsgesellschaft für Dörgenhausen erzählte Dr. Heim, sie habe die Herstellung von Dörgenhausen auf die bestehenden Fabriken kontingentiert. Dabei spielt natürlich der Trockenlohn eine große Rolle. Dieser wurde so hoch bemessen, daß sich daraus die riesige Wertsteigerung des Produktes für die Konsumen wohl erklärt.“ Die Verbraucher haben jedenfalls ein Recht darauf, baldig zu erfahren, was es mit Dr. Heims Behauptungen für eine Gewandtheit hat.

Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl in Köln.

Von der Feldabstimmungswahl im Wahlkreise Köln-Stadt am 5. Januar übten 3137 Wähler ihr Stimmrecht aus. Gültig sind 3095, ungültig 42 Stimmen. Von den gültigen Stimmen haben erhalten: Abgeordneter Johann Meissfeld 3094, Dr. Rudolf Breitbach 1. Zu den ungültigen Stimmen zählen die für Dr. Karl Siebenhaar abgegebenen. Nach den Ermittlungen unserer Genossen, die in allen Wahlbezirken vertreten waren, sind auf Dr. Karl Siebenhaar 18 Stimmen entfallen.

Berücksichtiger Gewerbeschäfer.

Die Strafammer in Königsberg verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Leiter des Kriegsgelehrtenamtes des Kreises Tuchel, den früheren Mühlberger Verteidiger aus Tuchel, wegen Vergleichs gegen das Kriegsmittelgesetz, Bestechung sowie wegen übermäßiger Preissteigerung zu einem Jahr Gefängnis, 78 450 Mark Geldstrafe, beginnend je 15 M. zu einem weiteren Tag Gefängnis, jedoch nicht über zwei Jahre, und fünf Jahren Elternschaft. Verurteilt war an den Getreidehändlern von Westpreußen nach Berlin beteiligt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Zahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe sind am Mittwoch geschlossen worden und haben noch den ersten Feststellungen eine Summe von 4412,8 Millionen Kronen ergeben.

Dänemark.

Zur Wiedereröffnung des dänischen Reichstages.

In der diesen Tage wiederbegangenen Reichstagsession werden die Erneuerungs- und namentlich die Kriegsmaßnahmen die Hauptverhandlungsgegenstände bilden. Vor allem in der Frage der Kriegserneuerung sind recht starke Gegenseite zwischen der Regierung und dem Lande entstanden. Demnächst wird eine gesetzliche Planarrestung des Reichstages stattfinden. In der wie üblich die Regierung über die politische Lage des Landes berichten wird. Anschließend der dies schwieriger werdenben Lage der neutralen Staaten werden Auflösungen der Regierung über Handelsmaßnahmen erwartet.

Rußland.

Fürst Gollong's Parole.

Nach einer Petersburger Meldung erklärte der neue Ministerpräsident Fürst Gollong den Vertretern der russischen Presse, daß für ihn wie für seinen Vorgänger die Parole sei, den Krieg bis zum endgültigen Sieg fortzuführen. — Die Agence Havas schildert über den neuen Mann, er sei als energisch und in kommunalen und landwirtschaftlichen Verwaltungsangelegenheiten erfahren. Er ist 66 Jahre alt und kommt aus einer der berühmtesten Fürstengeschäfts Russlands.

In der schwedischen Presse wird der neueste Ministerwechsel im Ausland vielfach als weiterer Schritt nach der reaktionären Seite hin beurteilt. So schreibt Stockholms Dagbladet: Der Umstand, daß außer Krepon auch der Unterrichtsminister Graf Ignatoff, das am wenigsten konformistische Mitglied des Ministerrates, abgegangen ist, spricht dafür, daß die Umbildung in reaktionärer Richtung gegangen ist. Daß der ganze Wechsel durch rein innerpolitische Konflikte hergerufen wurde, ist über jeden Zweifel erhaben.

England.

Die Lebensmittel in England.

Die Daily Chronicle mitteilt, werden die neuen britischen Lebensmittelmaßnahmen unter anderem Bestimmungen enthalten über die weitere Vermehrung von Surrogaten zum Weiß bei der Fleischfabrikation, Bestimmungen über das Verbot des Gebrauchs von Milch und der Schokoladenherstellung, des Verbots der Fütterung von Wild und der Einschränkung des Gebrauchs von Jäger in den Wäldern.

Parteianangelegenheiten.

Ablösung der oppositionellen Fertigungsarbeit.

Der erweiterte Kreisvorstand des britischen weimatischen Reichstagswahlkreises hat in seiner letzten Sitzung zu der Beschlußfassung in Berlin abgehaltenen Sonderkongress der Parteiopposition durch die Ortsgruppe Jena eine Stellung genommen. Er hat die Beschlußfassung der Konferenz durch eine einzelne Ortsgruppe einstimmig verurteilt, weil sie nicht nur einen Versuch gegen die Parteistrukturen bedeute, sondern auch die Zersetzung innerhalb der Organisation noch sich geben könne. Da aber weiter noch in den letzten Verhandlungen der Ortsgruppe Jena unter Bildung oder unter Beihilfe des Vorstandes zur Weißerung und zur Vernichtung der Fertigungsarbeit aufgerufen worden ist, weil sie nicht im Sinne der dätschen Opposition schreibe, daß sich der Kreisvorstand für verpflichtet, auf Grund des § 26 des Organisationsstatutes der Gesamtpartei gegen diese Fertigungsarbeit die nötigen Schritte einzuleiten. Schließlich fordert der erweiterte Kreisvorstand, der von sich selbst sagt, daß er sel. weism nicht alle Handlungen der Fertigungsarbeit und des Kreisvorstandes unterscheide, die die Streitfragen in der Partei nehmen — auf. Ist zusammenzustellen, dann ist die Organisation und die Parteipresse trotz allerhand in ihrem Bestande erhalten blieben.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.
Englische und deutsche Frauenarbeit während des Krieges.

Die Zahl der in Industrie, Handel und Landwirtschaft beschäftigten Frauen stieg während des Krieges in England sch

lich mehr als in Deutschland. Vor Kriegsausbruch wurden in England 3,2 Millionen Arbeiterinnen beschäftigt, in Deutschland beträgt die Anzahl 3,7 Millionen. Während jedoch in England seit Kriegsbeginn eine Zunahme von 27 Proz. stattgefunden hat, betrug diese in Deutschland nur 3,0 Proz. Tatsächlich dürfte die Zunahme auch in Deutschland größer sein, da in den hier benutzten amtlichen Feststellungen der Frankfurter Heblerquellen enthalten sind, die die Gesamtzahl der Angaben ungünstig beeinflussen. Zinnerholt war bisher auf dem deutschen Arbeitsmarkt ein sehr weiblicher Arbeitskräfte nicht zu vergleichen, im Gegenteil, das Angebot überstieg vielfach noch die Nachfrage. Sehr nicht zuletzt aus diesem Grunde besteht das deutsche Problem weniger bei den Frauen nicht.

Anders in England. Dort sind schon seit November 1915 Maßnahmen getroffen worden, die eine Heranziehung der im Lande befindlichen weiblichen Arbeitskräfte zur Kriegsarbeit bewirken. Es sind in verschiedenen Teilen des Landes sogenannte Ortsbeiräte gebildet, aus Vertretern der Unternehmer, Arbeiter und Mitgliedern der weiblichen Gewerkschaften zusammengesetzt, die die Arbeitsvermittlungsdamen bei der Ausbildung der weiblichen Bevölkerung in der Industrie unterstützen sollen. Von diesen Ortsbeiräten werden Aufsichtsräte und Verhandlungen veranstaltet, um die Frauen zur Erzielung der männlichen Arbeitskräfte zu veranlassen. In Glasgow haben sich auf einen solchen Aufruf 300 Frauen für den Straßenbahnbetrieb gemeldet. Der Vertrag im Todmorden hat zum Zwecke der Beschaffung von 1000 Arbeiterinnen für die Baumwollindustrie des Bezirks das Nationalratsschiff durchsetzen und festgestellt, daß sich im Bezirk noch eine Anzahl unbeschäftigter Frauen befindet, die früher in dieser Industrie beschäftigt waren. Der Vertrag handelt Werbungen von Haus zu Haus und läßt die Dringlichkeit des Bedarfs weiblicher Arbeitskräfte vorstellen. Dadurch wurde eine Anzahl von Arbeiterninnen der Erwerbsarbeit zugeführt, und 400 Webschläle konnten wieder in Betrieb gesetzt werden. In Bristol hat der Vertrag eine Anzahl unbeschäftigter Frauen bestimmt, die einen Lehrkursus für Arbeiter in der Schuhindustrie für die bisher mit Mäuse in Brüder in Freizeit haben, zu unterziehen.

An die Stelle von männlichen Arbeitskräften waren denn auch bis Juli 1916 schon 76000 Arbeiterinnen getreten. Außerdem ist die Beschäftigung von Jugendlichen und Kindern bedeutend gestiegen. Im Jahre 1915 wurden rund 45000 Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren mehr als sonst von der Schule entlassen, um ins Gewerbe einzutreten. Diese erzielten sind dabei für landwirtschaftliche und andere Dienste zeitweise vom Unterricht befreit. Am 1. Mai 1916 wurden allein 15000 Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten vom Schulunterricht befreit.

Die Frauenarbeit hat also während des Krieges in England noch weit stärkeren Gangang gehabt als in Deutschland.

Streik der häuslichen Arbeiter in Augsburg.

wth. Augsburg, 11. Januar. Wegen Rohstoffmangel ist die Arbeiterschaft der Stadtvorwaltung von Augsburg in den Rückstand getreten. Der Straßenbahnbetrieb wird nur in beschränktem Maße aufrecht erhalten. Von 4 Uhr an ist die Stadt ohne Gas.

Der französische Munitionsbearbeiterstreik.

wth. Paris, 11. Januar. Die Senats führt nur spärliche Nachrichten über den Streik der Munitionsbearbeiter und -Arbeiterinnen in Paris und Umgebung durch. Das Blatt Courrier teilt mit, daß die Zahl der Ausständigen am Dienstag abend über 6000 betrug. Dem Temps zufolge fanden Versammlungen zur Vorbereitung neuer Ausschläge, durch die eine höherwertige Erziehung erzwungen werden soll, statt. Natürliche, daß Organ der Gewerkschaften, erklärt, daß zwei Arbeiterninnen wegen Beteiligung am Ausstand zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Das Blatt protestiert gegen das ungerechte Urteil und verlangt die sofortige Entlastung. Man hoffebrigens die Ausschließungsbewegung infolge der ungünstigen Löhne und der schlechten Behandlung vorzuheben können. Ein energetisches Eingreifen sei notwendig, um die Arbeitgeber an die Wahrung der Interessen der Arbeiter und damit des Landes zu erinnern.

(wth.) Paris, 11. Januar. Temps hofft, daß die Arbeitgeber es einig sein werden, die Forderungen der Munitionsbearbeiter zu erfüllen und den Streik beizulegen. Echo de Paris fordert die Regierung auf, daß Schiedsgerichtsamt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu übernehmen, sowie die härtesten Maßnahmen gegen den Ausland zu ergreifen, der nur im Interesse Deutschlands liegt.

Der Abendbericht aus dem Hauptquartier.

wth. Berlin, 11. Januar abends. Amtlich: Englische Zeitschriften bei Corte und Beaumont sind abgewiesen.

An der Puna und an der Punta keine besonderen Ereignisse.

Vorbericht der südlichen Landeswetterwarne

für den 13. Januar:

Weit trüb; wärmer; zeitweise Niederschläge.

Telegramme.

Kämpfe bei Aut-el-Amara.

+ Konstantinopel, 11. Januar. Heeresbericht vom 11. Januar. Nach Artillerievorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Uman-Muhamed von Aut-el-Amara an. Dem Feinde gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen. Er wurde dann aber durch einen Gegenangriff gegen mittag überall zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Hellabie front angriff. In der Umgebung von Hamadan unternahmen wir einen erfolgreichen Nebenangriff gegen einen feindlichen Vorposten, in dem Verlauf wir eine Anzahl Gefangene erlangten, zwei Maschinen gewannen und die zweite Hindernislinie des Feindes zerstörten. Der Feind verlor ungefähr 100 Mann.

Feindliche Heeresberichte.

+ London, 11. Januar. Amtlicher Bericht aus Ägypten: Unsere Truppen eroberten am 9. Januar eine Stütze, aus sechs Zinnen von Schießgräben mit sechs Haubkanonen und einer Genitalkanone (wörtlich: Central Keep) befindende feindliche Stellung, die Rafa, 30 Meilen östlich von El Arish, besitzt. Es wurden 1800 unverwundbare Gefangene gemacht und vier Gebirgsgefechte erobert. 600 feindliche Toten und Verwundete blieben in unseren Händen. Die zum Angriff bestimmten Truppen verließen El Arish am 8. Januar 4 Uhr morgens. Der Angriff auf die feindliche Stellung begann am 9. Januar 4 Uhr morgens. Der Kampf dauerte bis 5 Uhr nachmittags, wo die Stellung endgültig erobert wurde. Nach dem Kampf wurde eine von Schalat, 16 Meilen östlich von Rafa, heranrückende Hilfsabteilung festgestellt. Diese Abteilung wurde an einem Punkte, ungefähr drei Meilen von Rafa entfernt, in einen Kampf verwickelt. Die Stellung wurde vollständig zerstört.

+ Amtlicher englischer Bericht aus Mesopotamien: In der Gegend von Aut-el-Amara, auf dem rechten Tigrisufer, legten wir am Morgen des 10. Januar bei nebligem Wetter unsere Unternehmungen fort und machten den ganzen Tag Fortschritte. Bei Einbruch der Nacht waren wir im Bereich des größten Teiles der südlichen Schießgräben auf dem rechten Tigrisufer an dem Flußufer nordöstlich von Aut-el-Amara. Die Gefangenzahl des gestrigen Tages betrug 178, bestehend aus Offizieren, in einem einzigen, 300 Meilen langen Verbindungsgraben lagen 200 gefallene Männer, und die Sarge mit ungefähr 1

Preiswerte

Jacken

80 cm lang, schwarz, gute Stoffe, teils farbig, gestrickt, mit Rundgurtel 15.00

Mäntel

110 cm lang, einfache und blau-grüne karierte Stoffe, ringsum Gürtel, mit Samtknöpfen garniert 28.00

Mantelkleider

von jeder Dame bevorzugt, weil äußerst praktisch und kleidsam 149.00 bis 79.00, 63.00, 55.00, 35.00

Schwarze Frauen-Mäntel

aus hervorragenden prima reinwollen. Tuch- u. Diagonalstoffen 45.00 und 28.00

Mäntel

Mäntel

100-110 cm lang, aus vorzüglichen, gesprenkelten Stoffen, blau-grün, braun-weiß, schwarz-grau, teils Glockenschnitt, offen und geschlossen, zu tragen, 42.-, 39.50, 36.00

Mäntel

105-110 cm lang, Diagonal- u. flausch-artige Stoffe, moderne Glockenform, einf. u. kar., teils mit Plüschen, teils mit Pelzkragen 45.00

Mantelkleider

von jeder Dame bevorzugt, weil äußerst praktisch und kleidsam 149.00 bis 79.00, 63.00, 55.00, 35.00

Regen-Mäntel

seidenartiger Popelin, wasserdicht, in verschiedenen Farben 65.00, 55.00, 49.50

Regen-Mäntel

reine Seide, imprägniert, elegante Formen, in blau, grün, lila und taupe 95.00, 69.00, 59.00



ALSBERG

Kartoffelbestandsaufnahme in den Haushaltungen.

Nach der Bekanntmachung vom 8. Januar 1917 sind die Anzeigeverordnungen für die am 15. Januar stattfindende Kartoffelbestandsaufnahme in den Dresdner Haushaltungen von den Angehörigen, die am den bekanntgemachten Stellen abzuholen und ordnungsgemäß anzufüllen und unterschreiben dorthin wieder abzugeben.

Um den Bevölkerung die Erfüllung dieser Pflicht möglichst zu erleichtern, sind für besonders weitausläufige Bezirke noch folgende weitere Stellen zum Abholen und Wiedergeben der Anzeigeverordnungen eingerichtet worden:

Für das Gebiet der

- 8. Stadtbezirksinspektion: Schanmwirtschaft Kurfürstenhof, Kurfürstenstraße 37.
- 4. 6./24. Hotel Dienbold, Wagnerstraße 30.
- 10. Schanmwirtschaft Uhlandstraße 24.
- 12. Schanmwirtschaft Fritz-Reuter-Straße 11.
- 14. Schanmwirtschaft Vorwerkstraße 87.
- 15. Schanmwirtschaft Nöbelsburg, Großenbacher Straße 146.
- 19. Schanmwirtschaft Moritzburg, Moritzer Straße 19.
- 21./22. Schanmwirtschaft Schäfer Ecke, Kesselsdorfer Straße 49.
- 25. Hotel Alexander, Gerolstrasse 39.

Dresden, den 11. Januar 1917.

Der Rat zu Dresden

Botschappel! Sauerkraut-Berlauf.

Auf Ablösung 20 der blauen Lebensmittelkarte kann vom 18. b. 90. an in denjenigen liegenden Lebensmittelgeschäften, die durch einen Ausgang im Ladeninneren als Gemeinde-Sauerkraut-Berlaufstellen bezeichnet sind, je ½ Pfund Sauerkraut zum Preise von 8 Pf. entnommen werden.

Botschappel, am 11. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Denben. Butterverteilung.

Sonntag den 18. Januar kann in den liegenden Butterverteilungsstellen auf jede Butterkarte B ein achtel Pfund Butter zum Preise von 85 Pf. entnommen werden.

Die Butterentnahmen hat durch die Einwohnergemeinde in denjenigen Butterverteilungsstellen zu erfolgen, woselbst die Anmeldung zur Butterverteilung erfolgt ist.

Dresdner Philharmonisches Orchester
(60 Mitglieder)
Morgen Sonnabend, 13. Januar, abends 8 Uhr
Grosses populäres Konzert
im Gewerbehaus.
Leitung: Konzertmeister Erich Blasius.
Soloist: Johannes Thiel (Alt-Oboe).
Eintrittspreise: 65 Pf. 5 Familienkarten an der Kasse
2.75 M., Militär 30 Pf. Vorverkaufskarten zu 55 Pf. in den
bekannten Vorverkaufsstellen.
Nächsten Sonntag, nachmittags 4 und abends 7/8 Uhr
große populäre Konzerte. [L 158]

Metall-Einkauf

für Kriegsbedarf!

Werte für 1 Kilogramm:
Messing 1.00 R.
Kupfer 1.70 R.
Staniol (Gummipapier) 2.75 R.
Blei 0.45 R.
Flaschenkapseln 0.50 R.
In Posten über 100 kg das kg
5 Pf. mehr. [K 86]

Metalleinkaufsstelle der X
Graph. Handelsgesellschaft
Dresden-A., Schillerstraße 18. Tel. 1011

Preiswert

laufen Sie
Anzüge, neu und getragen,
Wäste, einzelne Jacken,
Hosen, Westen, Pelzdecken,
Winterjacken, hochlegene
Mützen, Pelzkofte im
Garderobenhause

Reich

Dresden

Große Brüdergasse 5, I.

Wir haben kaum, der eine nicht
Stund. v. 10.00 bis 18.00 Uhr
Noch alle Ware, keine Kriegsware!

Unnährfüße

ohne Bezugsschein
in allen Preislagen am Lager.
Dieleben werb. auf einer Spezial-
maßnahme umsonst angezählt und
ansatzbar geworben werden. Jede,
auch die dünnste Länge ist verwendbar.

Wollene Strickgarne

Baumwollene Strickgarne
Westenkärmel. Schwanenkärmel,
Hosenkärmel usw. empfiehlt die
Strumpffabrik P. Krause
Geroßt. 64, Wagnerstraße 22,
Große Blauesche Straße 82.

Säcke

aller Art, auch gerissene, sowie
Packleinwand lauft zu
södlich Preisen. [A 77]
Dresdner Sack-Industrie
Gruner Straße 22, I. Tel. 18729.
Komme auch noch ausführbar.

Bon Herrschaften

wenig ge-
fragte
auch Damen - Kostüme,
Jacken, Mäntel, Blusen, Blöcke,
auch für Badische und Kinder,
Ansätze, Wäste, Pelzkofte,
Hosen, Hölzer, Kürschner-Kanäle in
noch, Auswahl preisw. zu best. nur
Galeriestr. 2, I., Rosenbaum. [A 171]

Kleider

wenig ge-
fragte
auch
Damen - Kostüme,
Jacken, Mäntel, Blusen, Blöcke,
auch für Badische und Kinder,
Ansätze, Wäste, Pelzkofte,
Hosen, Hölzer, Kürschner-Kanäle in
noch, Auswahl preisw. zu best. nur
Galeriestr. 2, I., Rosenbaum. [A 171]

Die Frauen der Familie Heinekell

Röcken. Preis 75 Pf.
Volksbuchhandlung, Weißer Platz 10

Prinzeß-Theater
Lichtspiele
Pragersstr. 52

Ab Freitag den 12. Januar:

Das Geständnis der grünen Maske

Drama in drei Akten. In den Hauptrollen:

Maria Orska. Alfred Abel.

Das Tal Mürz, herrliche Naturaufnahme.

Elises letzter Hauslehrer

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Else Eckersberg.

Täglich von 4 bis 10 Uhr.

Arbeiter-Motivkalender 1917.

Preis 60 Pf. Volksbuchhandlung.

Verantwortl. f. d. revolutionären Teil: Paul Barthel, Dresden.
Verantwortl. für den Infrastrukturel.: Max Seifert,
Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: Robert & Kemp., Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Um den Arbeitervorsteher im Landeslebensmittelamt.

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlichte eine Zuschrift, die sich in polemischer Weise gegen den Beschluss der Parteiinstanzen wendet, wonach ein Vertreter der Partei in das sächsische Lebensmittelamt eintreten soll. Offenbar versucht hier der Leipziger Bezirksvorstand, den Bellemungen Lust zu machen, die dieser von ihm bekämpft und gegen seinen Willen gefasst Beschluss ihm verurteilt hat. Er ist verärgert darüber, daß dabei die Stimmen der gewerkschaftlichen Vertreter den Zusatztag gegeben haben. Allerdings weichen die Beratungen über diese Sache darin etwas von den herkömmlichen ab, daß der Parteiausschluß und der Gewerkschaftsausschuß gemeinschaftlich tagten. Das war aber mit Stimmensouveränität von den Parteiinstanzen vorher beschlossen und dabei auch zugleich festgelegt worden, daß der Gewerkschaftsausschuß auch Stimmrecht haben sollte. In dieser Zusammenstellung ist mit 11 gegen 8 Stimmen beschlossen worden, einen Vertreter des Landeslebensmittelamtes zu entenden. Das der Leipziger Bezirksvorstand durch einige persönliche Anzüglichkeiten seinem Unbehagen darüber Lust zu machen sucht, soll und nicht lämmern, dagegen wollen wir seine sachlichen Gründe nicht ignorieren. Er führt zur Begründung seiner ablehnenden Haltung aus:

Das Landeslebensmittelamt besteht seit dem Jahre 1915, ohne daß die Regierung das Gebürtnis empfand, auch den Arbeitern eine Vertretung im Amt zu geben, obwohl andere Berufsgruppen, auch per Konkurrenz ausdrücklich, vertreten sind. Sodann ist das Gebiet noch auf den Leibesdruck aus anderen deutschen Landesteilen angewiesen. Es ist zwar eine bestimmte Menge der eingehenden Nahrungsmittel pro Kopf der Bevölkerung berechnet, die auch die Leibesdrucke für die Bevölkerung ihres Bezirks in Anspruch nehmen, aber dadurch bleibt so wenig für die Nachwuchsabteilung übrig, daß sie ihr angemessenes Teil für die Bevölkerung nicht erhalten. So erhält Sachsen seit Monaten nicht die ihm zugesetzten Fleisch und Fleiszmenge, und für die kommenden Monate besteht vor seine Auswirkung auf Pfefferminz. Das Landeslebensmittelamt bekommt seinen Anteil von den Reichsstädten zugewiesen, es kann aus eigenem nicht behaupten, sondern kann nur das Zugewiesene verteilen. Daran kann auch ein Arbeitervorsteher im Landeslebensmittelamt nichts ändern, nachdem die Kritik im Landtag, in der Deutschen und der Presse nichts zu ändern vermochte. Wenn jetzt nach einer halben Jahren die sächsische Regierung einen Arbeitervorsteher in das Landeslebensmittelamt beruft, so muß es den Einbruch erweisen, daß wenn der Arbeitervorsteher als Puffer zwischen Regierung und Arbeiterschaft dienen sollte.

Gegen diese Argumente liege sich viel anführen, ja sie könnten zum Teil wenigstens direkt für eine Arbeiterverteilung im Landeslebensmittelamt eingesetzt werden. Denn in einem industriellen Rücklande, wo die Ernährung der Rassen und damit ihr leibliches Wohl und ihre Gesundheitsverhältnisse wesentlich von einer richtigen Verteilung der Lebensmittel abhängen, erscheint eine Arbeiterverteilung von doppelter Bedeutung. Wenn wir auf Anteile angewiesen sind, so die Reichsstädte zuweisen, so erbliden wir darin keinen Grund zu einer ablehnenden Haltung, sondern wir den Hinweis auf eine besondere Aufgabe, bei der auch ein Arbeitervorsteher wünschsam eingreifen kann, indem er den Einfluss, den ihm die hinter ihm stehende Arbeiterschaft verleiht, dazu benutzt, für eine reichlichere Nahrungsmittelzuweisung zu wirken.

So liege sich noch viel gegen die zitierte Argumentation anführen; wir beschämen uns jedoch auf die Gestellung, daß der Leipziger Bezirksvorstand die Frage einer Arbeiterverteilung im Landeslebensmittelamt nicht grundsätzlich verneint hat, sondern nur deshalb, weil ihm bei dem befrüchteten Einfluss, den seiner Ansicht nach das sächsische Landeslebensmittelamt hat, eine sozialdemokratische Vertretung nicht zweckmäßig erscheint, also aus opportunistischen Gründen. Bei deren Anwendung ist ihm auch noch ein Fazit unterlaufen, denn das Landeslebensmittelamt besteht nicht schon seit dem Jahre 1915, obwohl er diese Zahl fett druckt, sondern erst seit dem August 1916, also nicht schon 1½ Jahre, sondern erst seit fünf Monaten.

Annas Brautzeit.

Erzählung von Hermann Hora.

Die fläschigen Beifall, waren erregt und schwanken und lachten.

Die Mutter, eine Schwarze mit roten Fäden und schwerfälligen Bewegungen, die holt von ihrem Wollen in Tötigkeit gefeiert wurden, bemerkte sie querst.

„Da san ja die Mädeln“, sagte sie — „sagt Euch nur her — lustig!“

Der Vater, ein Kleiner im Bratenrost, der entschieden seine Stellung wahrzte, denn er war früher nur ein Fabrikarbeiter, der gerne eins getrunken hatte, nicht ihnen zu Dann wandte er sich wieder an den Maurermeister: „Ja, ja, da gibt's nix“, sagte er, „hochzeit machen sie ihre Sach', mit Afurkasse und — einfach tüpflicherlich“.

Dann kamen zwei junge Leute, die sich die Stühle umlegten hatten.

Der eine war der Turnwart, der beste Turner weit und breit. Er war ein jugendwütiger Schriftsteller aus dem Norden, mit rötlichblondem, gelocktem Haar, das er geschüttelt hatte, und trug eine goldene Brille. Er hatte noch sein Turnertrotz an, und man konnte die gewaltigen Muskeln seiner Arme und Schultern ungehindert sehen. Der andere, der Anfang der zwanziger war, hatte ein brünnlich-gelbes Gesicht mit dunklen Augen und einen schwarzen Gehrock über sein Tricot angezogen. Er stammte aus Schwaben und hatte nun eine kleine Anstellung im Kontor einer Fabrik. Der Schriftsteller schielte unter den jungen Turnern wegen seines Könners und weil er älter und erfahrener war, eine übertragene Rolle. Deswegen hörte er sich ihm angelächelt und war immer mit ihm. Aber in seinem Herzen war er voll Eifersucht auf ihn und wollte ihn überlisten. Er war ein schlanker und hübscher Bursche.

„Ah“, sagte die Mutter, „da kommen unsre Herr'n — allen Respekt, Herr Turnwart, wie 's das wieder fert' bracht hab'n — da san unsre Mädeln — Jesus, wie 's das tun, so red's doch!“

Marie, die gerade zu dieser Zeit ein wenig auf die Mutter gereift war, erröte vor Unruhe.

„Ja, Mutter“, sagte sie, „red's ja du selber immer, wie können denn da wir reden.“

Einen Augenblick sah die Woosmüllerin ihre Tochter mit einem ungetilften Blick starr an, dann lachte sie: „Sieht, jetzt hört's schon wieder eine fangen, daß du deiner Mutter so übers Maul fahrest. Hat die Anna ein Wort dazu g'sagt?“

„O,“ erwiderte das Mädelchen, „das ist mir mir Neul, Mutter, daß du die Anna lieber mögst, wie mir.“

Keine Höchstpreise für Kartoffeln.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, meist die Landeskirche ausdrücklich darauf hin, daß die Höchstpreise auf Buchstabe und Buchstabe keine Anwendung finden.

Zwischen. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters steht in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschließen der Rat, um der nach dem Kriege zu erwartenden Kleinwohnungsnot zu begegnen, auf südlichem Areal im Stadtteil Mariendorf eine Anzahl Häuser mit Kleinwohnungen zu errichten, außerdem Baugenossenschaften mit Bauskapital zu unterstützen und auch die private Bautätigkeit durch Vergabe billiger Hypotheken zu zweiter Stelle zu beleben. Etwa drei Millionen Mark sollen insgesamt für diese Zwecke aufgewendet werden.

Stollberg. Am heutigen Bezirk hat die Königl. Amtsverwaltung für die arbeitslosen Tiefbauarbeiter eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung vorgenommen. Bei teilweise Arbeitslosigkeit wird der verdiente Lohn nur zu 60 Prozent angerechnet. Auch wird die Werte bis zum Betrage von 12 M. monatlich gezahlt.

Eine Belebung mit Hindernissen.

Aus Herrenkreis wird einer Dresden Zeitung geschrieben: Während der ersten Tage des Hochwassers stand im Herrenkreis die Hausbeschützerin Maria Blum. Die Elbe stieg und jeder Tag brachte neuen Druck. Die Elbe stieg und überflutete noch Herrenkreis und unter Wasser. Die Blumen wählte immer neue Blüten heraus und aus der sonst so idyllischen Kommandantur braute ein wilder Bergbach, dem bald die Elbe zu ergehen wußte. Nicht lange wußte es, und Herrenkreis glich einem Stadtvorstadt. Kein Weg, kein Steg war sichtbar. Bis nahe zum Kirchlein wurden die Hotels und Häuser vom Wasser umspült. Da mit einem Holz des Wassers nicht so bald zu reden war, mußte die Verhaftung durchgeführt werden, und wenn ein Steg oder eine Brücke kam, so mußten die Polizei auf den überfluteten Wegen fahren. Nach vielen Mühen landete man nicht der Kirche, wo die üblichen Lieder sangen und die schwarzen Mädchen, die den Weg vom Wasserhaus zur Kirche über den Kommandeur und den Herrenkreis ausliefen, schon lange — bei 6 Grad Kälte — warteten. Jetzt erst konnte sich der Trauerazug in Bewegung setzen.

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Zu der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, der ersten im neuen Jahre, erfolgten die Vorstandswahlen. Sie nahmen einen durchaus burgfriedlichen Verlauf und bestritten nur wenige Minuten. Auf Vorschlag des Vorstellers fanden sämliche Wahlen durch Jurur statt. Es wurden einstimmig wiedergewählt der bisherige Vorsteher Dr. Stöckel und die beiden Beisitzer Dr. Vogel und Holt. Damit war das Kollegium konkiliert. Auch die bisherigen vier Christkönigler Blüthner, Ritsch (Soz.), Schuricht und Weglich (sowie Götter als Stellvertreter für den Vater der Behinderten Weglich durch den Krieg) wurden glatt wiedergewählt.

Heute sich noch viel gegen die zitierte Argumentation anführen; wir beschämen uns jedoch auf die Gestellung, daß der Leipziger Bezirksvorstand die Frage einer Arbeiterverteilung im Landeslebensmittelamt nicht grundsätzlich verneint hat, sondern nur deshalb, weil ihm bei dem befrüchteten Einfluss, den seiner Ansicht nach das sächsische Landeslebensmittelamt hat, eine sozialdemokratische Vertretung nicht zweckmäßig erscheint, also aus opportunistischen Gründen. Bei deren Anwendung ist ihm auch noch ein Fazit unterlaufen, denn das Landeslebensmittelamt besteht nicht schon seit dem Jahre 1915, obwohl er diese Zahl fett druckt, sondern erst seit dem August 1916, also nicht schon 1½ Jahre, sondern erst seit fünf Monaten.

Keine Höchstpreise für Kartoffeln.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, meist die Landeskirche ausdrücklich darauf hin, daß die Höchstpreise auf Buchstabe und Buchstabe keine Anwendung finden.

Die Mutter, eine Schwarze mit roten Fäden und schwerfälligen Bewegungen, die holt von ihrem Wollen in Tötigkeit gefeiert wurden, bemerkte sie querst.

„Da san ja die Mädeln“, sagte sie — „sagt Euch nur her — lustig!“

Der Vater, ein Kleiner im Bratenrost, der entschieden seine Stellung wahrzte, denn er war früher nur ein Fabrikarbeiter,

der gerne eins getrunken hatte, nicht ihnen zu Dann wandte er sich wieder an den Maurermeister: „Ja, ja, da gibt's nix“, sagte er, „hochzeit machen sie ihre Sach', mit Afurkasse und — einfach tüpflicherlich“.

Dann kamen zwei junge Leute, die sich die Stühle umlegten hatten.

Der eine war der Turnwart, der beste Turner weit und breit.

Er war ein jugendwütiger Schriftsteller aus dem Norden, mit rötlichblondem, gelocktem Haar, das er geschüttelt hatte,

und trug eine goldene Brille. Er hatte noch sein Turnertrotz an,

und man konnte die gewaltigen Muskeln seiner Arme und Schultern ungehindert sehen. Der andere, der Anfang der zwanziger war, hatte ein brünnlich-gelbes Gesicht mit dunklen Augen und einen schwarzen Gehrock über sein Tricot angezogen. Er stammte aus Schwaben und hatte nun eine kleine Anstellung im Kontor einer Fabrik. Der Schriftsteller schielte unter den jungen Turnern wegen seines Könners und weil er älter und erfahrener war, eine übertragene Rolle. Deswegen hörte er sich ihm angelächelt und war immer mit ihm. Aber in seinem Herzen war er voll Eifersucht auf ihn und wollte ihn überlisten. Er war ein schlanker und hübscher Bursche.

„Ah“, sagte die Mutter, „da kommen unsre Herr'n — allen Respekt, Herr Turnwart, wie 's das wieder fert' bracht hab'n — da san unsre Mädeln — Jesus, wie 's das tun, so red's doch!“

Marie, die gerade zu dieser Zeit ein wenig auf die Mutter gereift war, erröte vor Unruhe.

„Ja, Mutter“, sagte sie, „red's ja du selber immer, wie können denn da wir reden.“

Einen Augenblick sah die Woosmüllerin ihre Tochter mit einem ungetilften Blick starr an, dann lachte sie: „Sieht, jetzt hört's schon wieder eine fangen, daß du deiner Mutter so übers Maul fahrest. Hat die Anna ein Wort dazu g'sagt?“

„O,“ erwiderte das Mädelchen, „das ist mir mir Neul, Mutter, daß du die Anna lieber mögst, wie mir.“

und Schnabel. — Die Konstituierung der Ausschüsse erfolgte in derselben Weise wie im Vorjahr.

Von einem Schreiben des Rates, wonach er die Weiterführung der hausgewerblichen Krankenversicherung ablehnt, wurde zur Kenntnis genommen, indessen wird die Sache das Kollegium nochmals beabsichtigen, sobald das ausführliche Ratschreiben gedruckt vorliegt.

Die Ernährung der Kranken.

Die Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin hat vor einigen Wochen eine Umfrage bei den für sie tätigen Arzten über die Wirkung der zunehmenden Ernährungsschwierigkeiten auf die Kranken der Kasse veranstaltet. Das Ergebnis dieser Erhebung hat die Überzeugung noch mehr bestärkt, daß zahlreiche gesundheitliche Schädigungen der Kassenmitglieder auf ungenügende Ernährung zurückzuführen sind und dadurch die Widerstandsfähigkeit der Kranken vermindert wird. Solche Beobachtungen wurden besonders bei mittleren Mitgliedern, und hier wieder hauptsächlich bei Blutarmen, Rervöten und Tuberkulösen, gemacht. Der Kassenvorstand ist nach eingehenden Erörterungen, auf welche Weise die Kräfte der besonders geschwächten erwerbsfähigen Kassenmitglieder zu geben sind, zu dem Beschlusse gelangt, diesen Kranken in allen Fällen, in denen die behandelnden Ärzte dies für angebracht halten, auf Rechnung der Kasse Mittagessen aus den öffentlichen Küchen zu bewilligen. Auf ähnliche Verordnung erhalten die Kranken in der für sie zuständigen Kästleiste Speisearten, von denen täglich in der nächsten Speiseanstalt ein Tagesabreiß abgetrennt und dafür ein Mittagessen verabschiedet wird. Die großen Gemeinden Berlins haben sich sofort bereit erklärt, die Kosten der Kasse zu zahlen, und es ist bestimmt anzunehmen, daß dies auch von den kleinen Gemeinden geschehen wird.

Nieber für die Schweine . . .

Vor dem Schöpfgericht in Riesa hatten sich wegen Überschreitung der Höchstpreise der Rittergutsbesitzer J. und dessen Ehefrau aus Merzdorf zu verantworten. Im September 1916 verkaufte die Angeklagten an das Eisenwerk Bautzen 75 Zentner Kartoffeln für einen Preis von 5,50 M. pro Zentner. Der Gemeinde Gröba wurden 500 Zentner geliefert. Hier wurde der zulässige Preis von 4 M. für den Zentner verlangt. Der Gemeindeworstand Müller wollte für die Gemeinde Merzdorf vom Angeklagten 1200 Zentner geliefert haben. Ihm wurde gezeigt, daß 4 M. verfaule ich keine Kartoffeln, da füttere ich sie in die Schweine. Ein Zeuge hat den J. auf die Bekanntmachung vom 2. Oktober über die Höchstpreise aufmerksam gemacht. Der Angeklagte soll erwidert haben: Was im Blatte steht, geht mich gar nichts an. Auch dieser Zeuge mußte für den Zentner 5,50 M. zahlen. Etwa 100 Zentner sollen auf diese Art an kleine Leute im Ort verfaulst worden sein. Der Angeklagte will von den Höchstpreisen wohl Kenntnis gehabt haben, der Gericht sei jedoch von seiner Frau besorgt worden. Die Ehefrau will wieder keine Kenntnis von den Höchstpreisen gehabt haben. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 300 M., gegen die Ehefrau auf 100 M. Strafe. — Über die Höhe der Strafe brachte sich das Rittergutsbesitzerpaar jedenfalls nicht zu beklagen, während Richter konnte es wohl schwerlich finden.

Eine schwere Verkehrsstockung

trat heute früh im Dresdner Straßenbahnbetrieb ein. Kurz nach 7 Uhr standen plötzlich alle Wagen der westlichen Linien auf dem Platz und waren nicht weiterzubringen. An manchen Stellen, wie z. B. an der Wallstraße, stand eine lange Wagenreihe. Auf vielen Linien ruhte der Straßenbahnbetrieb längere Zeit. Was das in einer Großstadt,

jedem, blieb ihr Blick unwillkürlich darin hosten, bis sie sonst lächelte, ohne etwas zu sagen.

„So ein Fräulein sind Sie,“ sagte er, und sie verstand sofort, daß sich das auf die Rede ihrer Mutter von vorhin bezog.

Sie freute sich darüber und wußt rot. Dann sagte sie: „Aber das ist einer, der Herr Turnwart, die Haar und die Brill'n und die Arm,“ die er hat, o mei.“

„Ja,“ erwiderte er, und verließ wie oft in sein Schwibches, „des darf“ er nicht hören, der hat sei schlechte Einbildung von sich.“

„Nein,“ sagte sie, und verzog ihr Gesicht, „so ein Mensch — —“

Und das tat ihm sehr wohl.

Sie tanzte diese Nacht viel mit ihm, und wenn sie vom Arm eines andern wieder an den Tisch zurückkam, dann reichte er ihr das Taschentuch oder hatte Orangen und Schokolade parat, die sie gehalten wurden. Und sie fühlt sie wohl, wenn er glückt er war, daß er glauben konnte, sie gehöre zu ihm.

Als die Eltern aufbrachen, ging er mit.

Voran ging die Schwester Marie mit dem Turnwart und noch einem. Man hörte sie laut lachen und schwätzen; dann kamen die Eltern. Der Vater hatte ein wenig zu viel und hielt sich an der Mutter, während er mit noch einem diskutierte, und ganz zuletzt kamen die beiden.

wo die Menschen in großen Massen nach ihren Arbeitsstätten flüchten, zu bedenken hat, ist leicht zu ermessen. Wie wir erfahren, war die Ursache dieser unvorstellbaren Verkehrsstörung ein Schaden in der Zentrale des Kraftwerkes am Wettiner Platz, durch den die Stromausführung unterbrochen wurde.

Auszahlung der Kriegsunterstützung. Die Kriegerstaaten und Angehörigen erhalten bekanntlich ihre Unterstützungen in zwei Halbmonatsbezügen. Die Auszahlung dieser Beträge steht nun technisch auf die Schwierigkeit, daß an den Haushalten meist nicht hinreichend Kleingeld, insbesondere Pfennigstücke, bereitgestellt werden können. Um diesem Mangel an Kleingeld und den damit verbundenen Weiterungen an den Haushalten des Kriegsunterstützungskamtes zu begegnen, werden vom 1. Februar d. J. die Halbmonatsbezüge in der Weise gezahlt, daß die erste Halbmonatsrate auf volle Mark ausgerundet und der erforderliche Ausgleich bei der zweiten Rate herbeigeführt wird.

Postsendungen vom Feldheer nach der Heimat. Das Weitgewicht der nichtamtlichen Feldpostsendungen (Feldpostbüchern) vom Feldheer nach der Heimat wird entsprechend den für den Verkehr in entgegengesetzter Richtung bereits bestehenden Gewichtsstufen von 250 auf 500 Gramm erhöht, so daß unter Abzüglich eines zehnprozentigen Übergewichts fast alle Sendungen bis zum Höchstgewicht von 500 Gramm zugelassen sind. Die Feldpostsendungen über 275 bis 500 Gramm (seinfachlich des Übergewichts) sind vom Absender mit 20 Pf. freizumachen.

Späterer Schulbeginn. Die Verschiebung des Beginnes des Vormittagsunterrichts um eine Viertelstunde für die Dauer des Krieges ist nicht für alle hiesigen Schulen, sondern nur für die städtischen höheren Schulen und die städtischen Bürgerschulen und nur unter der Bedingung genehmigt worden, daß Unterrichtsschall vermieden wird. Der später beginnende Vormittagsunterricht hat demnach mittags eine Viertelstunde länger zu dauern. In den Bezirksschulen ist der Beginn des Unterrichts nicht verschieben.

Gehe-Stiftung. Sonnabend den 13. Januar, abends 8 Uhr, wird im rothen Saale des Vereinshauses Herr Universitätsprofessor Dr. Sattler aus Göttigen, eine anerkannte Autorität des Staatsrechts, über die Staatsauflassung der Engländer. Eintrittskarten für Herren werden gegen Einzahlung einer entsprechend ausgeschriebenen Summe an der Kasse verlost. Der Preis für 1 Pfund Butter beträgt 284 R. Das Verpackungsmaterial hat jeder Schüler einzubringen; das Geld ist möglichst abzuziehen und die Lebensmittelkarte vorzufügen.

Halbjahresmeisterei. Die Gehaltskammer der Gewerbe-

abteilung der Königlichen Feuerwehrmeisterei Dresden befindet sich ab 13. Januar 1917 in der König-Johann-Kaserne, 1. Stock, Amtmeldungen Zimmer Nr. 75, Fernsprecher 17722.

Die Naturfreunde und der Krieg.

Man schreibt uns: Der Arbeiter-Touristenverein Die Naturfreunde hat im Verlaufe des Krieges etwa 10 000 Mitglieder verloren. Im Jahre 1914 hatte er 31 396 Mitglieder. Das Jahr 1915 schloß mit 21 723 Mitgliedern. Die Tätigkeit des Vereins hat während des Krieges nicht geruht. Die Vereinszeitung Der Naturfreund erscheint ununterbrochen und hat immer noch eine Auflage von 24 000 Exemplaren. Der Verein besitzt gegenwärtig 381 Ortsgruppen, davon haben ihren Sitz in Österreich-Ungarn 133, in Deutschland 198, in der Schweiz 45, in Amerika 4 und in Norwegen 1. Schuhkästler befiehlt der Verein gegenwärtig 30 und zwar 8 in Österreich, 14 in Deutschland, 7 in der Schweiz und 1 in Amerika (Kalifornien). Während des Krieges haben sich sogar 8 neue Ortsgruppen gebildet, und zwar in Gründen, Gröba-Riesa, Oberherschweide bei Berlin, Löbtau, Eilenburg an der Elbe, Sindelfingen in Württemberg und fürglich in Christiania in Norwegen. Die Ortsgruppen Paris und London dürften durch den Krieg die Auflösung verloren haben. Mitglieder der ersten sind in Herford (Niederrhein), Frankreich, Mitglieder der Ortsgruppe London auf Isle of Man im Gefangenlager interniert. Aus beiden Gefangenlagern kommen regelmäßige, durch die Zentralstelle beeinflußte Berichte. Dem Stoffierer der Ortsgruppe Paris gelang es im Jahre 1914 noch, über die Grenze nach Deutschland zu kommen; er hinterlegte das Vermögen der Ortsgruppe Paris beim Arbeiterkommunarein in Zürich, bevor er an die Front ging. Die Mitglieder des Vereins bekommen die Vereinszeitung ins Feld geschickt und stehen sowohl mit ihren Ortsgruppen als auch mit dem Zentral-Ausschuß, der seinen Sitz in Wien hat, in ständigem schriftlichen Verkehr. Gefallen sind bisher über 700 Vereinsmitglieder. Es ist ganz zweifellos, daß der Verein Die Naturfreunde von allen Organisationen eine der ersten sein wird, die nach dem Kriege wieder vollständig dastehen. Der Zentral-Ausschuß und die Ortsgruppenleitungen haben Vorrichtungen getroffen, damit sofort nach Friedensschluß durch rege Werbearbeit neue Schäden von Parteigenossen die entstandenen Lücken ausfüllen. Eine fröhliche Entwicklung ist dem zügigen Arbeiter-Touristenverein zu gönnen im Interesse vieler Proletarier, die er zum Naturgenuss und damit zu edlerer Lebensausstattung erzieht, und deren Gesundheit er durch die Pflege des Wanderns festigt und fördert.

Aus der Umgebung.

Blasewitz. Erneuerung der Wochenkarten für die Sonnabende im Kindergarten, 3 bis 6 Uhr für die bisherigen Teilnehmer und 6 bis 7 Uhr für Neueintratende. Die abgelaufenen Wochenkarten, sowie Fleisch- und Kartoffelkarten sind abzugeben. Neue Teilnehmer, die den billigeren Preis für die Speisen beanspruchen, haben Steuernachweis zu erbringen. Kleingeld erwünscht.

Döbeln. Im Verkaufslokal der Gemeinde werden morgen Sonnabend, vormittags von 9 bis 12 Uhr, gegen Abgabe des Lebensmittelkartenabschnitts Nr. 4 Bouillonwürfel, Sacharin, Weißengries (nur für Kinder unter sechs Jahren, Kräfte und Personen über 60 Jahre) und Hafersoden verkauft.

Sächs. Morgen Sonnabend, von vormittags 9 bis 11 Uhr, im Gutsgebäude des Herrn Beyer, Gustav-Werbig-Platz Nr. 18, beschränkte Kartoffelsoße, und zwar werden nur die Haushaltungen, die ihre Bestände unter Beobachtung der geleglichen Bestimmungen aufgebraucht haben, für die nächsten 14 Tage beliefert. Volksküchenteilnehmer erhalten pro Woche groß, alle übrigen Personen fünf Pfund. Kartoffelsoße karten sind vormittags von 8 Uhr an im Zimmer Nr. 2 des Gemeinbeamten erhältlich.

Morgen Sonnabend werden in den bekannten Ausgabestellen auf die für Januar gültige Butterkarte B 62,5 Gramm Butter zum Preise von 88 Pf. verkauft.

Deuben. Die fällige Kriegsunterstützung wird morgen Sonnabend von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr in der üblichen Weise ausgezahlt, ebenso die Unterstützungen an arbeitslose Zeitarbeiter.

Bannwitz. Die Turnvereine der 4. Gruppe des 2. Bezirks des Arbeiterturnerbundes veranstalten Sonnabend den 14. Januar im hiesigen Gasthof einen Lichtbildvortrag über Westküsten und das Uralgebirge. Für Kinder ist nachmittags ein Märchen-Lichtbildvortrag vorgesehen. Aufzug nachmittags 4 Uhr, Preis 15 Pf.; abends 6 Uhr, Preis 10 Pf. Der Besuch zu diesen lehrreichen Vorträgen ist zu empfehlen.

Geising. Ausgabe der Brot-, Butter-, Milch- und Eierkarten Sonnabend den 14. Januar von vormittags 10 bis 12 Uhr an an Einwohner gegen Vorlegung der Ausweisfakte. Zwischenpersonen dürfen nicht beauftragt werden. Eine kleine Menge Fleischkonserve und Wurstdörfelwurst wird nach Fleischmarken in der Fleischerei von Leonhardt Sonnabend verkauft.

Löschwitz. Morgen Sonnabend wird in den Geschäften mit Kundenlisten Margarine verkauft. Auf den Einwohner kommen 60 Gramm. Preis 25 Pf.

Nadebus. Möhren sind von Sonnabend an in den Geschäften, die Kartoffeln verkaufen, auch in kleinen Mengen zu haben, ein Pfund 10 Pf. sohrtieren werden in den Geschäften zum Preise von 7 Pf. für ein Pfund verkauft.

Raudorf bei Adelichenbrück. Butter wird am nächsten

Sonnabend, vormittags von 8 Uhr an, an die Inhaber der Lebensmittelkarten von Nr. 1 bis 400 beim Butterhändler Rößig, Hauptstraße 51, verkauft. Die Lebensmittelkarten von Nr. 401 bis 790 werden zur selben Zeit bei der Butterhändlerin Tresper, Weißauer Straße 40, beliefert. Jede Kugel erhält 1/2 Pfund Butter gegen Abgabe der auf die Zeit von 9 bis 10. Januar gellenden Buttermarke. Keiner von Angeschickten nehmen an der Butterverlosung nicht teil. Der Preis für 1 Pfund Butter beträgt 284 R. Das Verpackungsmaterial hat jeder Schüler einzubringen; das Geld ist möglichst abzuziehen und die Lebensmittelkarte vorzufügen.

Lößnitz. Die dicciac Volksküche verausgabte am vergangenen Montag das erstmal über tausend Portionskarten. Die über alles Erwartete hohe Anspruchnahme der Küche machte die Aufstellung eines dritten Stieffels nötig. So wird erneut darauf hingewiesen, daß Anstrengungen für die neue Woche Sonnabend, abends von 5 bis 7 Uhr, erfolgen müssen.

Königstein. Eintritt 40 Pf. (A 171)

Sonnabend von 8 Uhr angeöffnet. Eintrittskarten kosten 20 Pf.

Von Herrschaften wenig getragen. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Gärtner. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Herrlichstlich. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Jede Dame. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Mäntel-Ulrich. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Dresden - Neustadt. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Für die Jugend! Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

Wiesbadener Volksbücher. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Klasse 170. S. S. Landes-Lotterie. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

2. Siebungstag vom 11. Januar 1917. Eintrittskarten wochentags u. Sonntags nachm. gestrig.

von Dresden
u. Umgegend
im angelebte

Solß Restaurant.

Römergut.

— 2 u. 3. —

— 4. —

— 5. —

— 6. —

— 7. —

— 8. —

— 9. —

— 10. —

— 11. —

— 12. —

— 13. —

— 14. —

— 15. —

— 16. —

— 17. —

— 18. —

— 19. —

— 20. —

— 21. —

— 22. —

— 23. —

— 24. —

— 25. —

— 26. —

— 27. —

— 28. —

— 29. —

— 30. —

— 31. —

— 32. —

— 33. —

— 34. —

— 35. —

— 36. —

— 37. —

— 38. —

— 39. —

— 40. —

— 41. —

— 42. —

— 43. —

— 44. —

— 45. —

— 46. —

— 47. —

— 48. —

— 49. —

— 50. —

— 51. —

— 52. —

— 53. —

— 54. —

— 55. —

— 56. —

— 57. —

— 58. —

— 59. —

— 60. —

— 61. —

— 62. —

— 63. —

— 64. —

— 65. —

— 66. —

— 67. —

— 68. —

— 69. —

— 70. —

— 71. —

— 72. —

— 73. —

— 74. —

— 75. —

— 76. —

— 77. —

— 78. —

— 79. —

— 80. —

— 81. —

— 82. —

— 83. —

— 84. —

— 85. —

— 86. —

— 87. —

— 88. —

— 89. —

— 90. —

— 91. —

— 92. —

— 93. —

— 94. —

— 95. —

— 96. —

— 97. —

— 98. —

— 99. —

— 100. —

— 101. —

— 102. —

— 103. —

— 104. —

— 105. —

— 106. —

— 107. —

— 108. —

— 109. —

— 110. —

— 111. —

— 112. —

— 113. —

— 114. —

— 115. —

— 116. —

— 117. —

— 118. —

— 119. —

— 120. —

— 121. —

— 122. —

— 123. —

— 124. —

— 125. —

— 126. —

— 127. —

— 128. —

— 129. —

— 130. —

— 131. —

— 132. —

— 133. —

— 134. —

— 135. —

— 136. —

— 137. —

— 138. —

— 139. —

— 140. —

— 141. —

— 142. —

— 143. —

— 144. —

— 145. —

— 146. —

— 147. —

— 148. —

— 149. —

— 150. —

— 151. —

— 152. —

— 153. —

— 154. —

— 155. —

— 156. —

— 157. —

— 158. —

— 159. —

— 160. —

— 161. —

— 162. —

— 163. —

— 164. —

— 165. —

— 166. —

— 167. —

— 168. —

— 169. —

— 170. —

— 171. —

— 172. —

— 173. —

— 174. —

— 175. —

— 176. —

— 177. —

— 178. —

— 179. —

— 180. —

— 181. —

— 182. —

— 183. —

— 184. —

— 185. —

— 186. —

— 187. —

— 188. —

— 189. —

— 190. —

— 191. —

— 192. —

— 193. —

— 194. —

— 195. —

— 196. —

— 197. —

**MESSOW &
WALDSCHMIDT**

Wintermantel

lange Form
offen und geschlossen zu tragen, ab-
knöpfbarer Gürtel

19 75

Wintermantel

jugendliche Form, aus schweren,
wollenen, mäglichen Winterstoffen, mit
Riegel- und Knopfverzierung

24 50

Wintermantel

aus dunkelkarierten Winterstoffen, so-
lide mod. Form, schräge, neue Tasch.,
mit angeschnittenem Glockenschoss

29 50

Wintermantel

aus mäglichen Flauschstoffen, mit ab-
knöpfbarem Riegel, schrägen Taschen,
offen und geschlossen zu tragen

33 00

Warmer Mantel

Wintermantel

moderne, frische Glockenform, loser
Gürtel, reizender, grosser Kragen,
offen und geschlossen zu tragen

35 00

Wintermantel

a. warmen Flauschstoffen, mit hübsch.
Gürtel, schrägen Taschen, reiz. Knopf-
verzier., offen u. geschlossen zu tragen

38 00



LICHTSPIELE

Fernruf 17387

[A 14]

Max Landa

in dem 3 aktigen Detektiv-Schauspiel

Fliegende Schatten**Leutnant auf Befehl**

Lustspiel in 3 Akten mit

Harry Liedtke**Kaiser Franz Joseph I. auf
der Gemsjagd**

Naturbilder
Neueste Kriegsberichte

Täglich 4 bis 10 Uhr.

Metropolis.

Roman von Sinclair. Statt 3 Mk. 1.25 Mk. Volkssbuchhandlung.



Handels- und Sprachkurse Stadthaus Johannstadt.
Gründl. Ausbildung zur Kontoristin, Buchhalterin,
Stenotypistin, Privatsekretärin. Jetzt
Beginn neuer Kurs! Englisch u. Französisch-
Kästl. Kaufm. Fräder, spez. amerikan. Buchführung,
durch geprüfte Buchhalter. Anmeldungen ebenso ab
wie ab. Österreich 1917 beginn. Jahreskosten ohne Zeit
ab. am Frau Irene Kornatz, Blumenstraße 21.

Musenhalle

Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahnen 7, 18, 21.

Täglich abends 8 Uhr. Heute neues Programm!

F. Winklers Original Münchener Truppe!

Oberbayr. Volkstheater

in 4 Bildern.

Liebe und Treue, Exzellenz kommt!

Militärschwanz.

Und der neue, vorzügliche Solotest! [K 80]

Jeden Sonntag zwei Vorstellungen

4-7 Uhr nachm. Programm wie abends. Ein Kind mit Eltern frei!

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Bayerländischer Hilfsdienst.

Aufrufung des Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7

Ebd. 2 des Gesetzes über den Bayerländischen Hilfsdienst.

Die Militärbaudirektoren I, II und V Dresden suchen 50 nicht

wehrpflichtige Leute, und zwar:

1. 38 Hochbauledenreiter I mit Erfahrung in Veranlassung,
2. 1 Eisenbahnreiter I. Baulicke und Übertragung,
3. 11 Schreiber (auch Schreiberinnen) mit guter Hand-
schrift und Fähigkeit im Rechnen,
4. 5 schreibgewandte Boten.

Entlohnung erfolgt auf Grund freier Arbeitsberträge nach

den ortsüblichen Sätzen.

Selbstverständlich Melbungen mit Angabe des Lebensalters,

des Militärverhältnisses, der bisherigen Verstärkung und des Tages,

an dem der Hilfsdienst angereisten werden kann, sind umgehend an das

Militärbaumant. I, Dresden-R. 15, Befreiungsgedächtnis

Militärbaumant. II, Dresden-R. 16, Arsenal, Verwaltungsges-

gebäude, oder

Militärbaumant. V, Dresden-R. 8, Rossmarktstraße 81, I., zu

richten.

Persönliche Vorstellung erst nach Auforderung. [A 200]

Königliche Militärbaumant. I, II u. V Dresden.

Bayerländischer Hilfsdienst.

Fabrik-Installateur

für elektrische Leitungen sowie

Chauffeur für kleineres Last-Auto

gesucht. [L 159]

Händel & Reibisch, G. m. b. H., Masch.-Fabr.

Zur sofortigen Einstellung einige tüchtige, möglichst

militärfreie, eventuell auch feigabköhlende

Zigaretten-Maschinisten

Für Universalmaschine mit Zigarettenapparat im gutgezähnte, dauernde

Stellung gefunden. Offerten erbeten an

The United Cigarette Machine Co., Filiale Dresden

Dornbuschstr. 43.

**Mechaniker, Schlosser und
Hilfsarbeiter**

für dringende Heereslieferung für elektr. Apparate gesucht.

Spezialfabrik elektr. Steuerapparate Oehr. Gruse & Co.

Dresden-Pr., Wachschlechte, 26. [B 1645]

Der Bildhauer und seine Streiche

von Oskar Wöhrl.

Preis 75 Pf.

Volkssbuchhandlung, Weißer Platz 10

Kräft. Arbeiter

zum Hobelnbunttragen sucht

sofort Hanke, Görnerstr. 80.

**Kutscher
Arbeiter**

sucht ein [K 360]

Sicherheitspol. Fr. Roth, Radebeul.

Arbeiter

a. Holzpalen am Maschinen Friedhof sofort Hanke, Görnerstr. 80.

Für ein Bühnengrundstück, Schweiz.

Viertel, wird für den 1. Februar

vom 1. Februar 1917, ab 10 Uhr, für

die Verwaltung.

Gausmannsposten

frei. Nächstes zu erfragen bei Jakob & Sohn, Frauenstraße 7, L.

Volkssbuchhandlung. [A 171]

Von

Gausmann

Gausmann